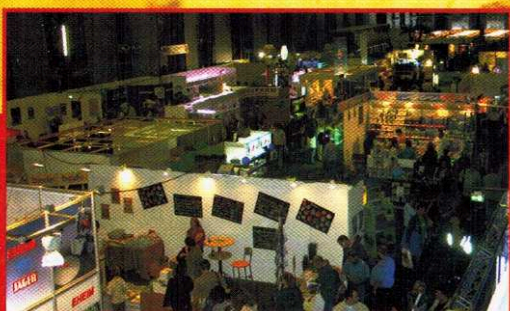


Aquarien-Praxis

Weihnachten:
Der Wunschzettel
Seite 8



**Schmetterlings-
buntbarsch**



Für Sie besucht:
Zierfische & Aquarium in Duisburg
Seite 10

Ulmer

12

Inhalt

Editorial 2

Datz im Dezember 2

Verkaufsschlager und Sorgenkind: Schmetterlingsbuntbarsch 3



Importnachrichten 5, 11

Das 60-Zentimeter-Aquarium: Anfängerfische 2 6

Wunschzettel 8

Rätselauflösung 9



Zierfische & Aquarium 2006 10

Steckbrief: Tateurndina ocellicauda 13

Neues aus Handel & Industrie 14

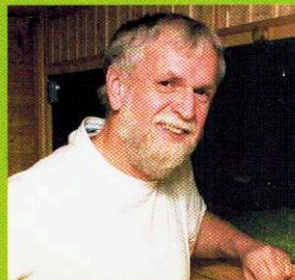
Impressum 14

■ **Titelbild:**
Schmetterlingsbuntbarsch (*Mikrogeophagus ramirezi*) mit Jungfischen.
Foto: A. Werth

Liebe Aquarien-Praxis-Leser!

Wenn ein Fisch seinen deutschen Namen zu Recht trägt, dann der kleine, seit einem halben Jahrhundert ungebrochen beliebte Schmetterlingsbuntbarsch. In der AP hatte er schon mehrere Auftritte, etwa als Titelthema im März 2001, später noch einmal in einem Fischportrait. Und nun schmückt er schon wieder den Umschlag. Gibt es denn immer noch Neues zu berichten über einen so alten Bekannten? Buntbarsche, auch die kleinen, sind dafür bekannt, dass sie für Überraschungen gut sind. Das trifft auch auf den „Ramirezi“ zu, der ja eher als „Weichwasserfisch“ gilt, für seine erfolgreiche Vermehrung also gewisse Ansprüche an die Wasserbeschaffenheit stellt. Dass es auch anders geht, erfahren Sie in unserer Dezember-Titelgeschichte (Seite 3).

Bleiben wir bei den kleinen Fischen. In der neuen Folge unserer Serie über das 60-Zentimeter-Aquarium geht es nun – endlich! – um Fische, die sich ohne großen Aufwand halten lassen. Empfehlenswerte Arten finden sich in allen möglichen Verwandtschaftsgruppen, unter den Bärblingen und Labyrinthern ebenso wie unter den Salmiern und – natürlich – Zwergbuntbarschen (Seite 6).



Aber vielleicht haben Sie ja ganz andere aquaristische Wünsche? Die eine oder andere Anregung für Aquarianers Weihnachtswunschzettel soll Ihnen unser kleiner Beitrag auf Seite 8 geben. Viel Spaß beim Lesen – aber bitte nicht zu ernst nehmen!

Rainer Stawikowski ist
Aquarianer und Chefredakteur
der „Aquarien-Praxis“.

Datz im Dezember

Produktive Vermehrung des Zwergspeerblattes

In der Oktober-Ausgabe der Datz hat Christel Kasselmann über die Gestaltung von Rückwänden aus Styropor für Pflanzenaquarien berichtet. Eine Pflanze, die sich hervorragend für die Begrünung eignet, ist das Zwergspeerblatt (*Anubias barteri var. nana*). Allerdings benötigt man für eine vollständige Dekoration eines

Aquariums sehr viel Ausgangsmaterial, das in der Regel leider nicht vorhanden ist. Wie man zu den erforderlichen Mengen von Pflanzen kommt, verrät die Autorin im Dezember-Heft der Datz. Dabei stellt sie nicht nur unterschiedliche Methoden der *Anubias*-Vermehrung vor, sondern sie schildert auch die jeweiligen Vor- und Nachteile und benennt die Probleme, die unter Umständen auftreten können.



Anubias bilden – hier auf Lavasteine aufgebunden – eine prächtige Dekoration.
Foto: C. Kasselmann

Verkaufsschlager und Sorgenkind:

Schmetterlingsbuntbarsch

Der Schmetterlingsbuntbarsch wurde vor über 50 Jahren in die Aquaristik eingeführt, und bis heute haben die hübschen Zwergcichliden nichts von ihrer Faszination eingebüßt. Um einen Anfängerbuntbarsch handelt es sich bei dieser Art allerdings nicht. Bereits kleine Nachlässigkeiten bei der Wasserqualität führen schnell zu Problemen.

Von Andreas Werth

Den natürlichen Lebensraum von *Mikrogeophagus ramirezi* bilden die Savannenbäche und -tümpel des Orinoco-Einzugs im Westen Venezuelas und teilweise noch in Kolumbien. In den stehenden oder nur ruhig fließenden Gewässern findet die Art zahlreiche Versteckmöglichkeiten zwischen Pflanzen und Wurzeln. Das sollte bei der Beckeneinrichtung durch einige dicht bepflanzte Zonen nachempfunden, aber auch durch einige freie Schwimmflächen ergänzt werden.

Als Bodengrund ist feiner Sand den häufig verwendeten Kiesgemischen vorzuziehen; auf den Vorteil kommen wir später noch zu sprechen.

Die Haltung eines harmonisierenden Paares in kleineren Aquarien ab etwa 60 × 30 Zentimeter Grundfläche ist möglich, doch kann man Jungtiere aus erfolgreicher Nachzucht nicht lange in solchen kleinen Behältern lassen.

Überhaupt sollte man – nicht nur bei dieser Art – überlegen, ob Abnehmer und Aufzuchtmöglichkeiten für Jungfische vorhanden sind oder ob nicht besser eine größere Nachkommenszahl von geeigneten Beifischen verhindert werden kann. Denn fortpflanzungsfreudig sind diese kleinen Erdfresserverwandten bekanntermaßen; ihre Gelege folgen zeitweise im Wochenrhythmus.

Da die Art recht verträglich ist, steht einer Vergesellschaftung bei ausreichendem Platzangebot nichts im Wege. Wer also

man die besten Chancen, ein Paar ungestört und über einen längeren Zeitraum bei der Brutpflege beobachten zu können – ein Anblick, der auch gestandene Aquarianer ins Schwärmen geraten lässt.



potenzielle Laichräuber und Brutdiebe in Kauf nehmen möchte, sollte Arten wählen, die bevorzugt die oberen Wasserzonen bewohnen und höhere Temperaturen gut vertragen. Entscheidet man sich hingegen für die Arthaltung, hat

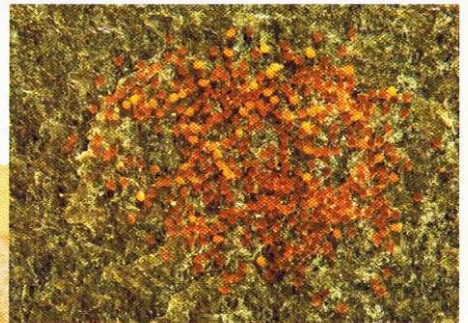
Unten: Die zuerst geschlüpften Larven werden zunächst mit dem Maul aufgenommen und in die Mitte des Geleges zurücktransportiert. Rechts: Das Weibchen beim Führen der Jungfische.



Wie bereits angesprochen, kommt der Wasserpflege besondere Bedeutung zu. *Mikrogeophagus ramirezi* benötigt entsprechend seinem natürlichen Vorkommen weiches und leicht saures Wasser. Werte zwischen pH 6 und 6,5 sowie Gesamt- und Karbonathärten unter 5 °dH haben sich bewährt.

Sauberstes Aquarienwasser, regelmäßige Wasserwechsel sowie ein gut funktionierendes Filtersystem sind entscheidend, um

Erkrankungen und Ausfällen vorzubeugen. Zur Zucht darf die Wassertemperatur auf 31 bis 32 °C



Dieses von oben fotografierte Gelege ist 22 Stunden alt und umfasst etwa 360 Eier. Nicht entwickelte Eier sind milchig getrübt – hier ungefähr ein Achtel des Geleges. Schmetterlingsbuntbarsche bei der Eiablage.

steigen. Langfristig besser sind jedoch 26 bis 28 °C, da die Tiere sich dann auch einer maximalen Lebenszeit erfreuen können, die mit zwei bis drei Jahren ohnehin recht kurz ist.

Dass ein Paar kurz vor dem Ablichten steht, erkennt man nicht nur an der bereits deutlich sichtbaren Legeröhre der Weibchen, sondern auch an den Aushubarbeiten im Aquarium. Zur Laichzeit heben Schmetterlingsbuntbarsche meist mehrere Mulden im Boden aus. Mit dem Vorderkörper tauchen sie in den lockeren Bodengrund ein und schieben ihn wie eine Planierraupe in die ge-



Ein „Unfall“ zeigt, es geht auch anders...

Als ich dieses Jahr auf der Suche nach robusten, klassischen *M. ramirezi* war, hatte ich bei einem nahen Zoofachgeschäft Erfolg. Ich erfuhr, dass es sich um eine Lieferung aus dem Kölner Zooaquarium handelte. In diesem Fall konnte ich sicher sein, dass die Tiere während der Aufzucht optimal untergebracht waren. Da sie darüber hinaus prächtig anzusehen waren, nahm ich ohne Zögern ein Pärchen mit.

Nun ist das linksrheinische Kölner Leitungswasser mit pH 7,5, 19 °dGH und 14 °KH alles andere als ideal zur Haltung dieser Cichliden. Da aber das Händlerbecken mit eben diesem Wasser gefüllt war, musste ich behutsam umstellen. Also plante ich – neben einem Zusatz von Torf –, das Leitungswasser über einen Zeitraum von wenigen Wochen kontinuierlich durch Umkehrosmosewasser zu ersetzen.

Den Schmetterlingsbuntbarschen schien die neue Umge-

bung trotz der noch nicht idealen Wasserwerte zu gefallen. Während der heißen Sommertage stieg die Temperatur auch ohne Heizung zeitweise auf 32 °C.

Dass die Tiere auch in hartem Wasser laichen, ist aus zahlreichen Fällen bekannt. Daher war es keine allzu große Überraschung, das Paar nur zwei Tage später beim Bewachen eines Geleges vorzufinden. Da die Umstellung des Wassers gerade erst begonnen hatte und der Torf noch nicht seine Wirkung entfalten konnte, schien das Absterben des Geleges bei gemessenen pH 7,5 und 15 °dGH vorprogrammiert.

Umso verwunderter entdeckte ich zwei Tage nach dem Ablaiichen ein zappelndes Häuflein in einer geschützten Ecke des Beckens. Die Jungfische waren tatsächlich geschlüpft. Ein Mitarbeiter des Kölner Zoos bestätigte meinen Verdacht, dass die Tiere dort richtig bei pH 6,2, 3 bis 5

°KH sowie Leitwerten unter 200 µS/cm gehalten werden – eine wie auch immer geartete Gewöhnung an härteres Wasser war auszuschließen.

Im Zuge weiterer Recherchen kam ein Kontakt zu Kjell Nilsson aus Schweden zustande, der ebenfalls den erfolgreichen Schlupf bei 10 °dGH und neutralen pH-Werten sowie die gelungene Aufzucht dieser Nachkommen bestätigte. Vielleicht lässt sich diese Beobachtung einfach damit erklären, dass auch an einigen Weißwasser-Fundstellen Werte über pH 7,0 und um 10 °dGH zu messen sind. So könnten Stämme in den Handel gelangt sein, die toleranter gegenüber solchen Wasserwerten sind als andere.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Ich empfehle weder die Haltung noch Nachzuchtversuche unter diesen Bedingungen. Der „Unfall“ zeigt aber, dass eine Nachzucht auch so gelingen kann – eine Tatsache, die meines Wissens bisher nicht allgemein bekannt war.

auf das Substrat. Dann macht es Platz für das wartende Männchen, das mit entsprechenden Bewegungen die Eier besamt. Dieser Wechsel wiederholt sich mehrmals, bis schließlich ein mit 200 bis 400 Eiern dicht gesetztes Gelege entstanden ist.

Bei 30 °C schlüpfen die Larven bereits nach 36 Stunden, während es bei 25 °C doppelt so lange dauert. Auch das Freischwimmen beginnt bei höheren Temperaturen deutlich früher: Sechs Tage benötigen die Larven bei 30 °C, vier Tage länger dauert es bei 25 °C.

Frisch geschlüpfte Larven sind aufgrund ihrer Größe noch nicht in der Lage, *Artemia*-Nauplien zu bewältigen; die nehmen sie erst nach einigen Tagen an. Bis zu diesem Zeitpunkt sind Infusorien – etwa Pantoffeltierchen – oder auch zerriebene Flocken oder Tabletten ein mögliches Futter.

Problematisches

Man hört und liest immer wieder davon, dass viele Elterntiere ihr Gelege oder die Brut auffressen.

Weibchen sind in Brutstimmung leicht an ihrem rosafarbenen Bauch und der mehr oder weniger stark ausgestülpten Legeröhre zu erkennen.
Fotos: A. Werth

Bei dieser Aufnahme – ohne Blitzlicht – eines Männchens über einem frischen Gelege ist die Querstreifung gut zu erkennen, die vor allem Wildfänge noch deutlich zeigen. Auch die stark ausgezogenen Häute zwischen den vorderen Rückenflossenstrahlen sind bei vielen Nachzuchttieren im Handel nicht mehr zu finden.



wünschte Richtung. Diese Erdbewegungen kann man den Tieren nur mit feinem Sand als Bodengrund ermöglichen. In die bis zu zehn Zentimeter breiten Vertiefungen betten die Eltern später die noch nicht mobilen, frisch geschlüpften Larven, was den Zusammenhalt der Brut erleichtert.

Beim Anlegen der Mulden sind beide Geschlechter beteiligt, wie

sich überhaupt bei der späteren Brutpflege keine feste Rollenverteilung zwischen den Elterntieren bestimmen lässt. Die Offenbrüter sind nicht festgelegt auf ein spezielles Substrat. Sie laichen auf Wurzeln, flachen Steinen, breiten



Pflanzenblättern oder seltener auch in den Sandkühlen.

Beim Laichakt, der fast immer in den Abendstunden stattfindet, berührt das Weibchen in kreisförmigen Bewegungen die Unterlage und heftet eine Anzahl von Eiern

Die Ursache hierfür wurde in der künstlichen Aufzucht oder in der mangelhaften Qualität asiatischer und osteuropäischer Nachzuchten vermutet.

Gegen diese Annahmen spricht, dass bereits in den ersten Jahren

Importnachrichten



Brachygobius sp.

Aus Burma hat Aquarium Glaser eine noch nicht näher bestimmte Zwerg-Goldringelgrundel importiert. Sie erreicht kaum einen Zentimeter Länge. Geografisch bildet die Art das Bindeglied zwischen *Brachygobius nusus* aus Bengalen und *B. mekongensis* aus Thailand. Die drolligen Zwerge sind gut in reinem Süßwasser zu pflegen. Kleinste Aquarien reichen dazu bereits aus. Ernährt werden sie mit feinem Lebendfutter, am besten *Artemia*-Nauplien.

Frank Schäfer

nach der Einfuhr der Art dieselben Probleme in den Zeitschriften beschrieben wurden. Außerdem handelt es sich bei diesem Verhalten um eine angeborene und nicht um eine erlernte Fähigkeit.

Könnten also vielmehr Stress durch Beifische und aufdringliche Pfleger oder die fehlende Harmonie zwischen den Partnern die Ursache für dieses Verhalten sein? Auf jeden Fall sollte man bei solchen Problemen versuchen, den Elterntieren so viel Ruhe wie möglich zu bieten – durch weitere Versteckmöglichkeiten oder eine Verminderung der Betriebsamkeit vor dem Aquarium.

Dass immer weniger Tiere im Handel zu finden sind, die optisch der Wildform nahe stehen, ist hingegen leider eine Tatsache. Dafür finden zunehmend Modezuchtformen wie die Schleier- oder Goldvariante den Weg in die Verkaufsbekken der Händler. Das ist keine schöne Entwicklung und nicht

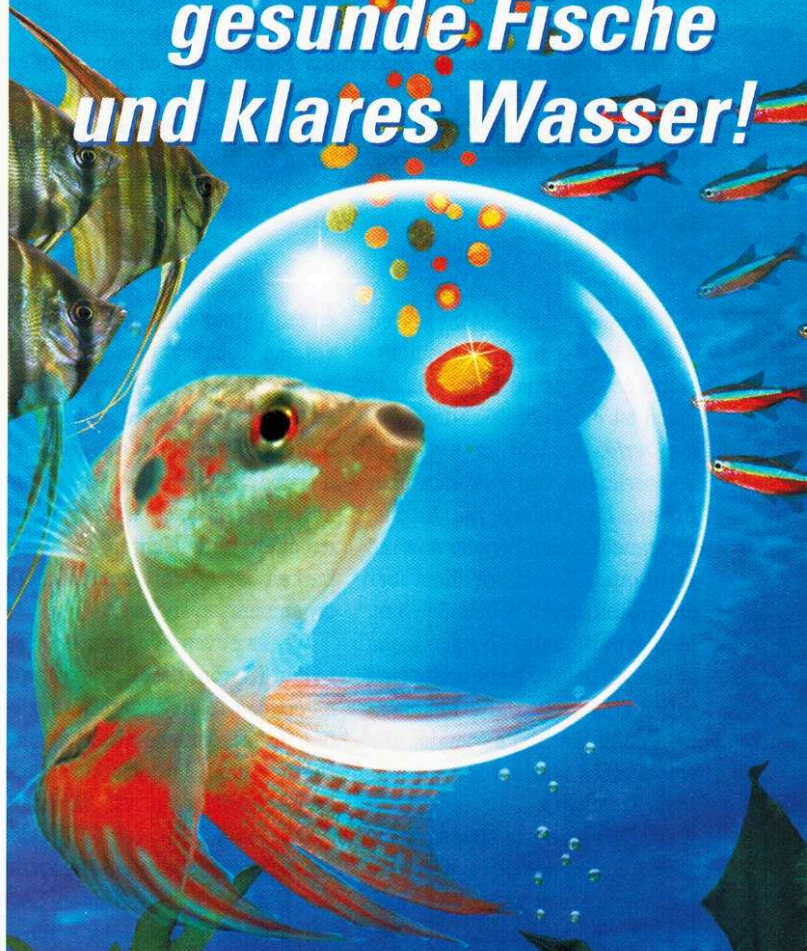
recht zu verstehen, da die Wildform zu den schönsten Süßwasserfischen zählt.

Es ist besonders bei Schmetterlingsbuntbarschen kein schlechter Rat, schöne und robuste Tiere über zuverlässige private Züchter zu besorgen.

Literatur

- Ebermann, H. (1961): Erwiesene Geschlechtsumwandlung bei *Apistogramma ramirezi*. D. Aquar. u. Terr. Z. (Datz) 14 (2): 61.
- Hafner, M. (1960): *Apistogramma ramirezi* – Haltung, Pflege und Zucht. D. Aquar. u. Terr. Z. (Datz) 13 (5): 132.
- Van den Nieuwenhuizen, A. (1958): Zuchterfahrungen mit *Apistogramma ramirezi* Myers & Harry. D. Aquar. u. Terr. Z. (Datz) 11 (1): 321.

Premiumfutter für gesunde Fische und klares Wasser!



Die Tetra-Forschung bietet Ihnen ein ganz besonderes Premiumfutter – hergestellt im patentierten Niedrigtemperatur-Schonverfahren mit einem Kern aus Wirkstoffkonzentrat – für ein Optimum an Gesundheit und Vitalität. **TetraPro** mit **Omega3-Fettsäuren** – für mehr Energie und besseres Wachstum. **TetraPro Colour** mit hochwertigen **Carotinoiden** – für brillante Farben. **TetraPro Vegetable** mit **Spirulina-Algen** – für extra Widerstandskraft. Seit über 50 Jahren forschen wir und entwickeln innovative Spitzenprodukte für Ihre uneingeschränkte Freude am Aquarium. www.tetra.net



Das 60-Zentimeter-Aquarium

Teil 9: Anfängertische 2

In dieser Folge geht es nun endlich um Fische, die sich ohne großen Aufwand halten lassen. Zwar erfordert auch ihre Pflege Aufmerksamkeit und Sorgfalt, doch halten sich ihre Ansprüche an Wasser, Futter und manchmal sogar an die Temperatur in Grenzen.

Von Claus Schaefer

Ein sehr empfehlenswerter, schon lange zum Grundbestand der Aquaristik gehörender Fisch ist der **Zebrabärbling**, *Danio rerio*. Er lebt in kleineren Wasserläufen von Pakistan über Indien, Bangladesh bis Burma. Er braucht freien Schwimmraum, verkrautete Zonen, vor allem aber die Gesellschaft seinesgleichen. Mindestens acht, besser zehn oder noch mehr Fische sollte man schon einsetzen. Dafür bekommt man dann ein nimmermüdes Gewusel eines farblich sehr attraktiven Tierchens.

Die Wasserwerte spielen keine große Rolle; selbst in härterem Leitungswasser vermehren sich die Fische. Auch muss die Temperatur nicht zu hoch sein. Zimmerwärme reicht im Allgemeinen aus; nur kühler als 18 °C sollte es nicht sein.

Problemlos ist auch die Ernährung, denn man kommt mit herkömmlichem Trockenfutter bestens aus.

Allzu ruhige Fische sollte man nicht mit dem Zebrabärbling vergesellschaften, denn denen kann

er mit seiner quirligen Art doch auf den Wecker fallen.

Als „Zebrafish“ hat *D. rerio* eine erstaunliche Karriere in den evolutionsbiologischen und gentechnischen Laboren der Forschung absolviert. Mit seiner Anspruchslosigkeit und leichten Vermehrbarkeit ist er dort zum Modellorganismus avanciert.

Wer es etwas ruhiger mag, sollte den **Kardinalfisch**, *Tanichthys albonubes*, in die engere Wahl ziehen. Er stammt aus Südchina und Nordvietnam, braucht also auch keine besonders große Wärme.

Das je nach Lichteinfall in vielen Farben schillernde Längsband hat ihm auch den Namen „Arbeiterneon“ eingebracht – allerdings zu einer Zeit, als der Neonsalmler noch mehrere Stundenlöhne gekostet hat. Seine Ansprüche decken sich mit denen des Zebrabärblings.

Die Männchen sind etwas intensiver gefärbt und schlanker als die leicht rundlichen Weibchen. Ist das Aquarium teilweise dicht verkrautet, wird man ohne weiteres Zutun auch immer wieder

Jungfische zu Gesicht bekommen – wenn das Aquarium nicht zu dicht besetzt ist und sonst keine Arten darin leben, die kleine Fische als willkommenes Zubrot betrachten.

Die zum Verwecheln ähnliche, aber etwas kleiner bleibende Art *Tanichthys micagemmae* ist vor

fisches, darüber hinaus kommt er noch auf Taiwan und Hainan vor.

Allerdings ist der bis gut zehn Zentimeter lang werdende Fisch ein Einzelgänger. Besonders die Männchen mögen sich gar nicht. Für ein 60-Zentimeter-Aquarium bedeutet das die Haltung von nur einem Paar.



Nicht größer als der Zebrabärbling, aber ruhiger: der Kardinalfisch.

einigen Jahren aus Nordvietnam importiert worden und hat sich in den Aquarien hierzulande recht gut etablieren können.

Ein Beifisch, der den Jungen gefährlich werden könnte, sonst aber ganz ausgezeichnet passt, ist der **Makropode oder Paradiesfisch**, *Macropodus opercularis*. Er gilt – nach dem Goldfisch – als erster exotischer Aquarienfisch und ist damit Mitbegründer der Aquaristik. Seine Verbreitung deckt sich mit der des Kardinal-

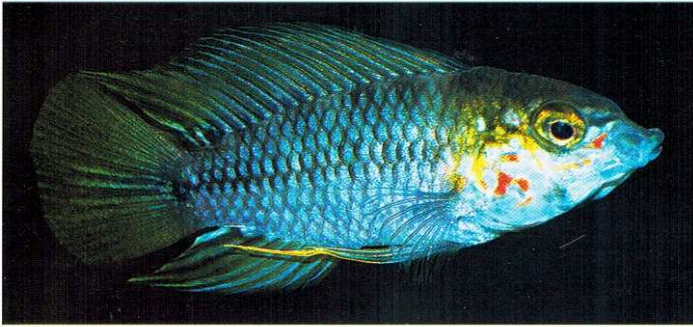
Da man die Geschlechter erst ab einer gewissen Größe sicher unterscheiden kann, muss man sich beim Kauf einer kleinen Gruppe von fünf oder sechs jungen Makropoden beim Händler rückversichern, dass man später die überzähligen Tiere zurückbringen darf. Hat man dann ein sicheres Paar, bekommt man mit allergrößter Wahrscheinlichkeit auch den faszinierenden Nestbau und die sorgfältige Brutpflege zu sehen.



Ein Makropodenmännchen unter seinem Schaumnest.



Der Zebrabärbling: hübsch, problemlos und nur fünf Zentimeter lang.



Apistogramma borellii ist ein kleiner, nicht sehr anspruchsvoller Buntbarsch.

Der Makropode gehört zu den Labyrinthfischen, die nicht nur atmosphärische Luft atmen, sondern unter denen es auch besonders viele Schaumnestbauer gibt. Das Männchen hüllt Luftblasen in ein speichelähnliches, ziemlich stabiles Sekret und spuckt sie immer an dieselbe Stelle der Oberfläche. So entsteht ein fast kreisrundes Schaumgebilde.

Die Eier der Schaumnestbauer steigen entweder von selbst nach oben oder werden von den Fischen aufgenommen und ins Nest gespuckt. Nach der Paarung ist das Weibchen in der Umgebung unerwünscht und wird vom Männchen vertrieben, das das Nest und damit auch die Jungen so lange bewacht, bis sie so weit entwickelt sind, dass sie sich selbstständig machen.

Die Pflege der Makropoden ist nun gar kein Problem. Die Wasserwerte sind unwichtig, und gefressen wird alles in großen Mengen. Dabei muss man Acht geben, dass sich die nimmer-satten Fische nicht überfressen.

Die Temperatur spielt auch keine große Rolle, in den warmen Monaten ist der Makropode sogar ein ausgezeichneter Kandidat für den Gartenteich. Einzige Bedingung sind zumindest ein paar ruhige Zonen an der Wasseroberfläche.

Mag man es lieber südamerikanisch, ist *Apistogramma borellii* eine gute Wahl. Diesen Zwergbuntbarsch gibt es mit unterschiedlichen Anteilen der Blau- und Gelbfärbung.

Wie beim Makropoden gründet das Männchen ein Revier, das

es gegen Artgenossen verteidigt. Allerdings lassen sich hier oft schon im Händlerraquarium die Geschlechter gut unterscheiden. Bei vielen anderen Zwergcichliden legen sich die Männchen einen Harem von mehreren Weibchen zu; *Apistogramma borellii* harmoniert aber auch gut als Paar, und mehr als ein Paar kommt für unsere Aquariengröße auch nicht in Frage.

Apistogramma-Arten sind „normale“ Fische, die den Sauerstoff über ihre Kiemen beziehen. Die Wasseroberfläche ist ihnen also ziemlich egal. Dagegen brauchen sie unbedingt eine kleine Höhle, in der das Weibchen das Gelege und auch die Jungfische betreut, während das Männchen zwar das Umfeld sichern, sich jedoch nicht zu häufig nahe bei den Jungen aufhalten darf. Manchmal sind die Weibchen aber tolerant und lassen das Männchen auch einmal den Jungfischschwarm führen.

Für diesen Fisch reicht normale Zimmertemperatur ebenfalls vollkommen aus, denn er stammt aus dem südlichen Brasilien und dem angrenzenden Argentinien, wo es nicht mehr „amazonisch dauerwarm“ ist.

In Gegenden mit sehr hartem Leitungswasser kann es bei der Vermehrung zu Problemen kommen, sonst sind die Wasserwerte nicht sehr wichtig.

Apistogramma borellii frisst Flockenfutter, wenn ihm auch Lebendfutter lieber ist, aber das gilt ja für fast alle Aquarienfische.

Sein Aquarium darf nicht zu übersichtlich sein. Rückzugsmöglichkeiten und Verstecke müssen

sera® Bio-Power

für naturgerechte Aquarienpflege



Sera Pflegeprodukte sind optimal aufeinander abgestimmt. Damit erhalten Sie fischgerechtes und kristallklares Aquarienwasser.

sera aquatan bereitet Leitungswasser so auf, wie es Fische und Biokulturen im Filter benötigen. **sera aquatan** verhindert Stress bei Zierfischen durch optimalen Schleimhautschutz mit Vitamin-B-Komplex.

sera nitrivec besteht aus Milliarden von natürlichen Hochleistungs-Biokulturen, die in Aquarienfiltern in kürzester Zeit eine aktive Mikroflora entwickeln und so das Wasser biologisch reinigen.

sera toxivec entfernt sofort gefährliches Ammoniak, Nitrit, Chlor, Chloramine sowie Schwermetalle aus dem Aquarienwasser und schützt zuverlässig die empfindlichen Aquarienbewohner.

sera turbo-clear enthält Hochleistungs-Enzyme und Biokulturen, die organische Wasserbelastungen sowie unansehnliche Mulmablagerungen schnell abbauen und unangenehme Gerüche beseitigen.



Trauermantelsalmler sind eher dezent gefärbt.

Fotos: A. Falk

vorhanden sein – ein paar Pflanzendickichte und einige kleinere Höhlen.

Als geografisch gut passende Gesellschaft kommen Salmler aus dem südlichen Südamerika in Frage, obwohl nichts dagegen spricht, auch Zebraärbblinge oder Kardinalfische zu nehmen, denn ihre Ansprüche sind weitgehend deckungsgleich.

Trauermantelsalmler, *Gymnocorymbus ternetzi*, und **Roter von Rio**, *Hyphessobrycon flammeus*, sind farblich dezente bis ansprechende Fische, die ihre schönste Färbung im jungen Erwachsenenalter zeigen. Als Methusalems werden sie leider wieder blasser.

Hält man die Arten für sich allein in einem Aquarium, das mit feinfiedrigen Pflanzen zugewucherte Dickichte aufweist, kommt vielleicht sogar der eine oder an-

dere Jungfisch auf. Die meisten Eier fallen aber den eigenen Eltern und den Artgenossen zum Opfer, denn beide Arten sind, wie viele Salmler und andere Fische auch, Laichräuber.

Beide Arten werden um die vier Zentimeter lang, im hohen Alter wohl noch ein bisschen länger und höher.

Mit Trockenfutter finden sie ihr Auskommen, wenn auch die Jagd nach lebenden Wasserflöhen nicht nur für den Betrachter ein nettes Schauspiel, sondern auch für die Fische eine gewinnbringende Betätigung ist.

Beide Arten sollten zu mehreren Tieren gehalten werden, doch darf man keinen „Schwarm“ erwarten: Die Männchen gründen kleine Reviere und liefern sich mit ihren Konkurrenten hübsche, aber harmlose Schaukämpfe. ■



Der Rote von Rio zeigt hübsche Rot- und Orangetöne.

Wunschzettel

Dass der Weihnachtsmann im Himmel wohnt und in der Vorweihnachtszeit die Kinderwünsche von Zetteln abliest, ist bekannt. Vielfach gibt es sogar Post von Erwachsenen, die sich ihr jugendliches Gemüt erhalten haben. Dazu gehören auch Aquarianer aller Altersstufen. Die bereiten ihm oft besonders arges Kopfzerbrechen.

Von Reinhold Wawrzynski

So schreibt der sechsjährige Jan M., Mitglied einer aktiven Aquarianerfamilie: „Ich möchte nichts für mich, aber für meinen Opi wünsche ich mir größere Fische zu Weihnachten, weil er die kleinen nicht mehr so gut sieht.“

Nach einiger Recherche stellt der Weihnachtsmann fest, dass Jans Großvater, der 59-jährige Gerhard M., ein ausgesprochener Brillenmuffel ist. Bei seinen geliebten kleinen *Corydoras*-Arten fällt es ihm schwer, die Geschlechter zu unterscheiden. Auch die Gelege der Winzlinge

Aquarianergerechter Baumschmuck.

werden immer öfter übersehen. Die Nachzuchterfolge früherer Zeiten lassen mehr und mehr nach.

Der Weihnachtsmann weiß wie immer Rat. Auf Opis Gabentisch wird am Heiligabend mit Sicherheit eine schicke Sehhilfe mit Schildpattgestell liegen. Schildpatt liebt der Opa bestimmt, da er seit einiger Zeit ja fünf ausgewachsene Schildpatt-*Ancistrus* besitzt.

Aber auch der Wunsch nach größeren Fischen soll sich zum Fest erfüllen. Der weise Weihnachtsmann entscheidet sich für zwei schöne *Clarias batrachus*.





Das trifft nicht jeden Geschmack.
Fotos: R. Wawrzynski

Schließlich sind das auch Welse. Versierte Fischfreunde wissen natürlich, dass *C. batrachus*, der Froschwels, Längen von 40 Zentimetern und mehr erreichen kann, und mit der Friedlichkeit kleiner Panzerwelse hat er wirklich nichts gemein. Aber ausgewachsene Froschwelse sind auch für Brillenmuffel noch gut zu erkennen.

Peter W., Aquarianer aus Leidenschaft, von seiner etwa doppelt so schweren Gattin völlig unterdrückt, schreibt: „Ich wünsche mir einmal im Leben einen schönen Weihnachtsbaum, der

von dem üblichen festlichen Baumschmuck abweicht. Immer geht es nach Hildegards Wünschen. Schließlich bin ich Aquarianer. Gibt es denn nichts für Fischfreunde?“

Der Weihnachtsmann hilft auch hier. Nach einigen Anfragen bei befreundeten Geschäftspartnern findet er bald das Richtige. Es gibt ja nichts, was es nicht gibt, und Peter W. wird wirklich bald seinen Schmuck in Form von mehr oder weniger originellen Baumkugeln in Fischform haben.

Zu dem außergewöhnlichen Festtagsschmuck kommt noch ein flippiges Set-Aquarium dazu, das dem Weihnachtsmann selbst sehr gut gefällt. Das ganze Becken besteht eigentlich nur aus furchtbarem Kitsch: leuchtende Plastikkorallen, giftgrüne Kunststoffpflanzen und weitere Peinlichkeiten.

Weihnachtsmänner sind eben keine Aquaristikexperten. Deshalb sollte man sich nicht wundern, wenn man zu Weihnachten nicht immer die passenden Geschenke bekommt. ■

Datz Rätseleauflösung aus AP 10/2006



Rotschwanz-Vieja...

... ist die vorläufige Bezeichnung für einen Buntbarsch, der lediglich im Einzugsgebiet des Río Coatzacoalcos, einem Flusssystem in Süd Mexiko, vorkommt.

Da zumindest die Männchen die stattliche Länge von über 30 Zentimetern erreichen können, benötigt man für diese Cichliden große Aquarien. Reicht für heranwachsende Tiere noch ein Meterbecken aus, verlangt die Pflege erwachsener geräumigere Behälter, etwa ab zwei Meter Kantenlänge – aber das wissen Sie ja schon aus AP 10/2006.

Die Gewinner

Ein Futterpaket von der Firma Vitakraft haben gewonnen:

Michael Volz, Muggensturm; Kerstin Sell, Herzberg; Sebastian Asam, Maisach/Rottbach.

Die Gewinner werden von der Firma Vitakraft, Bremen, benachrichtigt und erhalten ihre Preise auf dem Postweg.

PROTALON 707[®]



Bekämpft schnell und effektiv alle ALGEN in Süßwasseraquarien. Das bekannteste und wirkungsvollste Mittel.

Anwendungsgebiete:

- Dieses Kombinationspräparat bekämpft erfolgreich
- Fadenalgen,
 - Blaualgen,
 - Grünalgen,
 - Bartalgen,
 - Schmieralgen,
 - Schwebealgen,
 - Braunalgen,
 - Wasserblüte.

EXIT[™] Heilmittel für Zierfische



Gegen alle PÜNKTTCHEN-Krankheiten



HEXAMITA
Heilmittel für Diskus und andere Cichliden



eSHa 2000[®]
Heilmittel für Zierfische



Aqua Quick Test
Für eine wirtschaftliche, und praktische Bestimmung der Wasserqualität.



eSHa[®] Präparate für Aquarien

Aqua-Pet, 69642 Borettal
AS Aquaristik, 89931 Pfritzbach
Drepper & Gadke GmbH, 44149 Dortmund
W.Gula Aquaristik KG, 71686 Remseck a.N.
Kempermann, 48417 Isselburg
Kienow, 51063 Köln
Pitti Heimtierprodukte GmbH, 47882 Willich

Fa. Robie, 33602 Bielefeld
Reitzig, 13695 Berlin
Reitzig, 04103 Leipzig
Reitzig, 16392 Schönefeld
Steinbach Harle, 34590 Wabern-Harle
Fa. Stoffels, 41334 Leuth-Nettetal
Aktiva-Heimtierbedarf, Wien - Österreich



Ein Blick von oben über die 6000 Quadratmeter große Messehalle.

Zierfische und Aquarium 2006

Vom 30. 9. bis zum 3. 10. öffnete die Messehalle im Landschaftspark Duisburg-Nord ihre Pforten zur „9. Zierfische und Aquarium“. Zum zweiten Mal fand die Publikumsmesse zusammen mit dem Internationalen Diskus-Championat statt, der weltweit größten Diskusausstellung.

Von Christina Wittkop

Auf 6000 Quadratmetern präsentierten sich am ersten Oktoberwochenende zum neunten Mal Zoohändler, Hersteller und Vereine aus der Aquaristik.

Am Wochenende war die Messe mit etwa 10000 Besuchern täglich sehr gut besucht. Montag und Dienstag ging es etwas ruhiger zu; die Besucher mussten sich nicht so durch die Massen drängeln.

Zahlreiche Ausstellungsbecken und Informationsstände wollten genauso besucht werden wie die Vorträge aus dem interessanten und sehr abwechslungsreichen Programm und die Verkaufsstände, an denen alles zu bekommen war, was der Aquarianer benötigt: technisches Zubehör, Futter- und Pflegemittel,

Fische und Pflanzen. Mit etwas Ausdauer dürften auch Schnäppchenjäger auf ihre Kosten gekommen sein. Für jemanden, der nicht so verwöhnt ist wie der Ruhr-

gebietsbewohner, der eine ganze Reihe großer Läden an einem Tag abklappern kann, ist wohl gerade das vielfältige Angebot der größte Anreiz.

Gut war – wie in den Jahren zuvor – das Pflanzensortiment, und auch Welshöhlen aus Moorkienwurzeln wird man selbst in einschlägigen Läden wohl lange suchen.

Das Angebot an Fischen war hingegen etwas einseitiger als sonst, und die Zahl an Verkauf-

becken schien ebenfalls abgenommen zu haben. Zwar gab es auch etliche Stände, die Welse, Garnelen und andere Krebse – zu durchaus ansprechenden Preisen – im Angebot hatten, doch dominierte auch beim Fischangebot ganz klar der Diskus.

Das etwas andere Aquarium gab es am Stand von Scalare-Online zu sehen. Neben wie immer sehr schön gestalteten kleineren Becken – wie zum Beispiel dem Zwergkrallenfrosch-Aquaterrarium – konnten die Besucher das Müllaquarium bestaunen: Ein mit Originalmüll aus einem Bach dekoriertes Becken vermittelte einen Eindruck vom Lebensraum so mancher Wasserbewohner.

Frei nach dem Motto „Das Problem, das wir nicht kennen, können Sie gar nicht haben“ wurden am Scalare-Online-Stand in kleinen Becken unterschiedliche, dem Aquarianer leidvoll bekannte Algenarten ausgestellt.

Auch das Internet-Zeitalter machte sich auf der Messe bemerkbar: aquanet, DPH (Discus Page Holland) oder das Diskusportal nahmen als Aussteller teil. Die Zahl wird wohl weiter zunehmen, was vor allem aus dem Grund erfreulich ist, dass man so endlich einmal Menschen trifft, die man sonst nur virtuell aus den Foren kennt.

Sehenswert war auch der Pavillon von „De Discusvrienden“ aus Belgien, in dem der Besucher über eine Brücke gehen und dort neben zahlreichen wirklich schön eingerichteten Diskusbecken auf der einen Seite in einem kleinen Teich auf der anderen Seite Koi-Karpfen bewundern konnte.

Diskus-Championat

Während im letzten Jahr beim ersten Internationalen Guppy-Championat dem „Millionenfisch“ gehuldigt wurde, stand in diesem Jahr die Duisburger Messe wieder ganz im Zeichen des Diskusbuntbarsches. Aussteller aus über 20 Ländern präsentierten ihre Wildfänge und Nachzuchten dem Be-



Das Müllaquarium am Scalare-Online-Stand regte die Besucher zum Staunen und Nachdenken an.

Importnachrichten



Paracheirodon axelrodi (Schultz, 1956)

„Goldtetras“ verschiedener Arten sind aquaristisch schon lange bekannt. Leider verliert sich der Goldglanz bei den Nachzuchtieren. Die Ursache des Goldglanzes ist unbekannt, auch wenn Parasitenbefall vermutet wird. Nun hat Aquarium Glaser, Rodgau, größere Stückzahlen des Roten Neonsalmers mit der „Goldglanzkrankheit“ importiert. Die Fische sind in ihrer Vitalität gegenüber normalen Artgenossen nicht eingeschränkt.

Frank Schäfer



Puntius sp.

Eine noch unbeschriebene Art aus der engeren Verwandtschaft von *Puntius conchonius* hat Aquarium Glaser jetzt erstmals aus Burma importiert. Die Fische sind mit vier (Männchen) und fünf Zentimeter Länge (Weibchen) geschlechtlich voll differenziert. Auffällig sind die hübsch zinnoberrote Rückenflosse und der von einem breiten goldenen Hof umgebene Schwanzwurzelfleck. Er erinnert an eine Sonnenfinsternis, so dass der Name „Corona-Barbe“ gut passt.

Frank Schäfer

JBL **NEU**

Perfektion perfektioniert Die neue Dosierflasche von JBL.



Sie kennen das Problem:

Zuviel - zuwenig - verschüttet.

Hier sehen Sie die Lösung:

Die neue Dosierflasche von JBL.

- Der 2-Kammer-Dosierdeckel bietet 2 Möglichkeiten zur Auswahl: Kleine Kammer für kleine Aquarien, Große Kammer für große Aquarien.
- Die seitliche Skala ist einfach und exakt ablesbar.
- Über die seitliche Wellen-Ausformung dosieren!

Einfach perfekt dosieren!



10x Perfektion für die Aquaristik. 10x JBL

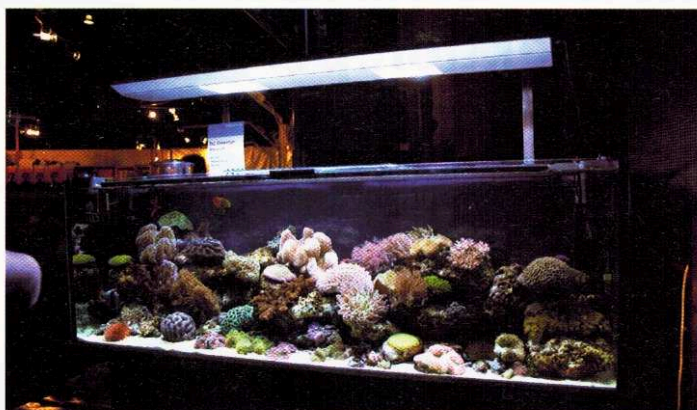


Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.JBL.de

Vorsprung durch Forschung



JBL GmbH & Co.KG · Dieselstraße 3 · D-67141 Neuhofen



Das Meerwasser-Schauaquarium im Stand von Zoo Zajac machte einiges her.
Fotos: C. Wittkop



336 Becken mit insgesamt 336 Diskusbuntbarschen bekam der Besucher im Rahmen des Championats zu sehen.

sucher und der internationalen Jury, deren Mitglieder aus Europa und Übersee angereist waren. Bewertungskriterien waren Gesamteindruck, Körpergröße, Proportionen und Harmonie, Flossen, Kiemen, Augen, Körperzeichnung und Farbe.

Bei der Preisverleihung am Sonntag zählte neben dem Juryurteil auch die Meinung der Be-

sucher bei der Wahl des Publikums Lieblings unter den Diskusbuntbarschen.

Zwar waren auch in diesem Jahr die Ausstellungstiere wie beim Diskus-Championat vor zwei Jahren wieder einsam in kleine kahle Aquarien – 336 an der Zahl, ein Tier pro Becken – ohne jegliche Dekoration oder Bodengrund eingepfercht, doch machten die Tiere

Dieses schöne Exemplar suchte wie viele seiner Kollegen Schutz hinter dem Heizstab.

Rechts: Da gaben die Tiere in den Schauaquarien ein schöneres Bild ab (Foto: R. Stawikowski).



Cichlidenausstellung in Duisburg geplant

Nach langer Pause plant die Deutsche Cichlidengesellschaft, Region Niederrhein, in Zusammenarbeit mit Zoo Zajac eine Neuauflage der Cichlidentage.

Die Veranstaltung soll im Rahmen der „Zierfische und Aquarium“ vom 3. bis 7. Oktober 2007 in der Kraftzentrale des Landschaftsparks Duisburg Nord stattfinden. Auf einer Ausstellungsfläche von etwa 400 Quadratmetern sollen Buntbarsche aus Amerika, Afrika und Asien gezeigt werden. Die Aquarien und die dazugehörige Technik werden vom Veranstalter gestellt. Gesucht werden interessierte und engagierte Aquarianer, die ihre Nachzuchterfolge dem Publikum präsentieren möchten. Das Besetzen eines Schauaquariums ist natürlich kostenlos. Anmeldeschluss ist der 31. 7. 2007.

Als Rahmenprogramm zu Messe und Cichlidentagen wird ein Cichlidensymposium mit den bekanntesten Referenten der Cichlidenszene stattfinden.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen bei W. Gathmann, Tel. (02066) 13088, E-Mail dcgrn@web.de, oder bei Zoo Zajac, Tel. (0203) 450450.

diesmal einen besseren, munteren Eindruck.

Wohl zeigten sich dem interessierten Betrachter manche Fische nicht von ihrer Schokoladenseite und zogen es vor, sich hinter den Heizstäben zu verstecken, doch immerhin „standen“ sie in den Becken.

Und im Gegensatz zum letztjährigen Guppy-Championat, wo die Betrachtung einiger deformierter Hochzuchtguppys einem Besuch im Gruselkabinett nahe kam, war es ein einigermaßen ansprechendes, zumindest äußerst farbenfrohes Bild.

Den angenehmsten Anblick boten jedoch nicht die Fische in den

Championatsaquarien, sondern ganz klar jene Tiere, die mit ihren Artgenossen in schön eingerichteten und bepflanzt Aquarien an Ständen außerhalb des Wettbewerbs schwammen.

Im Ganzen war die Messe also ein Paradies für Liebhaber der Diskusbuntbarsche, für Aquarianer, die diesen Fischen nicht so viel abgewinnen können, hingegen etwas zu diskuslastig. Dennoch hat sich der Besuch der Messe gelohnt – um Bekannte zu treffen, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, sich interessante Vorträge anzuhören – und ganz ohne Einkaufstüten geht man ja auch nie nach Hause... ■



Tateurndina ocellicauda



Foto: A. Falk

Name: *Tateurndina ocellicauda* Nichols, 1955; Pastellgrundel, Schmetterlingsgrundel; Eleotridae (Schläfergrundeln).

Vorkommen: Östliches Papua-Neuguinea; in den vegetationsreichen Randbereichen von Fließgewässern.

Größe und Geschlechtsunterschiede: Bis 5 cm; Weibchen kleiner, mit schwarzem After- und Rückenflössensaum; Männchen mit runderem Kopf.

Pflege: Gut geeignet für kleinere, dicht bepflanzte Gesellschaftsaquarien ab 80 cm Länge mit vielen kleinräumigen Verstecken. In größeren Behältern Haltung auch gruppenweise möglich. Wasser weich bis hart, leicht alkalisch bis leicht sauer, 24 bis 26 °C. Ernährung problemlos mit Trocken-, Frost- und Lebendfutter. Die Männchen verteidigen ein kleines Revier um eine Höhle.

Vermehrung: Gelingt auch im Gesellschaftsaquarium, wenn es nicht zu hektisch darin zugeht; sonst ein Paar in einem 10-l-Aquarium unterbringen. Laicht nicht ausschließlich in Höhlen. Bis zu 200 Eier; das Gelege wird vom Männchen bewacht. Die Jungen sind mit *Artemia*-Nauplien problemlos aufzuziehen.

Besonderes: Vorsicht bei der Vergesellschaftung mit langflossigen Fischen in kleineren Aquarien! Die Grundeln beißen solchen Arten oftmals Flossenstücke ab.

Claus Schaefer

improvit®

EIN REVOLUTIONÄRES, INNOVATIVES
FUTTER FÜR AQUARIENFISCHE

- FROSTFUTTER UND TROCKENFUTTER IN EINEM KORNE
- 100% KEIMFREI
- ALLE VITAMINE UND MINERALIEN IN EINEM KORNE
- EASY-CLICK-FEEDER FÜR HYGIENISCHES FÜTTERN
- AUF DIE NÄHRUNGSBEDÜRFNISSE DER VERSCHIEDENEN FISCHARTEN ABGESTIMMT
- IMPROVIT VERHALT SICH IM WASSER WIE LEBENDFUTTER



1 CLICK = 

TROCKENFUTTER + FROSTFUTTER

Improvit® ist ein Trockenfutter von höchster Qualität das mit frischen Zutaten imprägniert wird. Durch die Schockfrostung dieser frischen Zutaten bleiben alle Nährstoffe, Vitamine und Mineralien erhalten. Während des Imprägniervorgangs wird dem Trockenfutterkorn die Luft entzogen. Die frischen Zutaten werden hinzugefügt. Durch das Vakuum werden die Zutaten in das Futterkorn hineingezogen, wodurch das Futterkorn infolge dessen zu 60% aus frischen Zutaten besteht. Die Körner werden dann sofort eingefroren und 100% keimfrei gemacht.

VEREINFACHT GUTES FÜTTERN

Improvit® taut auf, sobald es mit dem Aquariumwasser in Berührung kommt, und kann dadurch sofort verzehrt werden. Aquarienfische benötigen abwechslungsreiche Nahrung um gesund zu bleiben. Mit Improvit® erfüllt ein Futter alle Nahrungsbedürfnisse

ihrer Fische und ist obendrein einfach zu verwenden.



JETZT KOSTENLOS:
EINE ISOLIERVERPACKUNG FÜR DEN TRANSPORT

WWW.AQUADISTRI.COM



TROPISCHE FISCHE



KALTWASSERFISCHE



CICHLIDEN



DISKUS



MEERWASSERFISCHE



Aquadistri BV



3x lesen – 30% sparen



Die Themen im Dezember:

Süßwasser:

Urtümlich – Ein außergewöhnlicher Buntbarsch

Meerwasser:

Aquarienpraxis – Das biologische Fischaquarium.

Pflanzen:

Anubias barteri var. nana – Produktive Vermehrung des Zwergspeerblattes.

Technik:

Leitwert – Wasserkunde: Tim Vogel über einen in der Aquaristik oftmals falsch verstandenen Wert.

Terrarien:

Zonosaurus – Wolfgang Schmidt und Klaus Liebel über madagassische Schildchsen.

Das Datz-Schnupperabo. Sie bekommen die nächsten drei Ausgaben der **Datz zum Kennenlernen für nur € 12,-**. Wenn Sie sich nicht spätestens 14 Tage nach dem Erhalt der dritten Ausgabe melden, wissen wir, dass Sie **Datz** im Jahresabonnement (12 Ausgaben) beziehen möchten, zum Preis von € 64,- (Deutschland) und € 71,60 (Ausland) (inkl. Porto). Preisstand 2007. Kündigungsfrist: 6 Wochen zum Ende des Rechnungszeitraumes.

Name/Vorname _____

Str./Nr. _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____

Bitte beachten Sie: Sie können diese Vereinbarung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des dritten Heftes schriftlich beim Verlag Eugen Ulmer, Wollgrasweg 41, 70599 Stuttgart widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt das rechtzeitige Absenden des Widerrufs (Poststempel). Gesetzlicher Vertreter: Matthias Ulmer, Registergericht Stuttgart, HRA 581. Bitte bestätigen Sie uns diesen Hinweis durch Ihre zweite Unterschrift.

Matthias Ulmer

Matthias Ulmer Ihre Unterschrift _____ 92

Verlag Eugen Ulmer

Wollgrasweg 41 | 70599 Stuttgart | Fax 0711/45 07-120
www.ulmer.de | www.datz.de



Neues aus Handel & Industrie

Dennerle

AquaRico deckt den gesamten Bereich der Wasserpflege systematisch und vollständig ab – angefangen bei der Neueinrichtung eines Aquariums über die Korrektur ungünstiger Wasserwerte bis

Reinigungswolke, die wie ein Magnet feinste Trübstoffe und Färbungen an sich zieht. Das Wasser erhält eine beeindruckende Klarheit und Brillanz.

www.dennerle.de



Abbildung: Dennerle

hin zur kontinuierlichen Wasserpflege. Auch aktuelle Trends, wie zum Beispiel die Verwendung von Seemandelbaumblättern, berücksichtigt das Unternehmen in seinem Angebot.

Mit dem neuen Pflegesortiment hat die Dennerle-Forschungsabteilung ihre Produktphilosophie konsequent fortgesetzt. Nicht die Symptombekämpfung, sondern Beibehaltung und Herstellung des biologischen Gleichgewichts stehen im Vordergrund. Aqua Rico enthält hierfür beliebte Produktklassiker wie den Wasser-aufbereiter Avera sowie Neuheiten, wie den Aquarienoptimierer **ClearUp!** oder den Eingewöhnsschutz für Fische **FishProtect+**.

Ein Highlight der neuen Pflegeserie stellt ClearUp! dar: Die flüssige Mineralsuspension auf natürlicher Basis bindet im Aquarium eine Vielzahl unerwünschter Stoffe, wodurch die zu Boden sinken oder sich im Filter absetzen. Sichtbar wird das in Form einer

Dohse Aquaristik

HOBBY Aquaristik: Zum empfohlenen Verkaufspreis von etwa zehn Euro bietet Dohse Aquaristik Rückwände für 60-Zentimeter-Aquarien und Terrarien an. Der Spezialkunststoff von BASF mit Hygieneattest ist absolut tierverträglich. Das Modell **Basic** ist etwas flacher, das Modell **Black Rock** mehr dreidimensional gestaltet. Wem die schwarze Farbe nicht gefällt, kann mit Granit-sprays, Fliesenkleber, Fugenmörtel oder Sand individuell seiner Phantasie freien Lauf lassen.



Abbildung: Dohse Aquaristik

HOBBY Terraristik: Dohse Aquaristik präsentiert neue, täuschend echt wirkende Dekorationen, die sich besonders gut für den Einsatz in der Terraristik eignen. Kommt es bei natürlicher Dekoration nämlich zum Milbenbefall, trennt man sich meist auch von noch so formschönen Stücken. **Bark Cave, Deko Ast** und **Baumstumpf** werden hingegen einfach in der Spülmaschine gereinigt.

Neu im Sortiment von Dupla ist die **CO₂-Armatur Alpha**. Sie besteht aus oxidations- und korrosionsresistentem, eloxiertem Aluminium. Ausgestattet ist sie mit



Abbildung: Dohse Aquaristik

einem exakt und leicht einstellbaren Feinnadelventil und verfügt über einen eingebauten Mikrofilter aus Edelstahl.

www.dohse-aquaristik.de

JBL

Mit dem neuen PondOxiSet ist eine Teichüberwinterung kein Problem mehr: Eine leistungsstarke Membran-Luftpumpe versorgt den Gartenteich über den beigefügten, zehn Meter langen Luftschlauch mit lebensnotwendigem Sauerstoff.

Der Clou der Sache: Ein spezieller Schwimmer, in den der Luftschlauch einfach eingehängt wird, hält den vier Zentimeter großen runden Ausströmerstein

in der gewünschten Wassertiefe. So wird verhindert, dass der Ausströmerstein auf dem Teichboden an der tiefsten Stelle liegt und dann die Wasserschichten durchmischt. Das ist nicht erwünscht, denn das Wasser mit der größten Dichte (4 °C) sinkt nach unten und bildet eine eisfreie Wasserschicht am Teichboden, in der sich die Fische aufhalten können ohne einzufrieren. Das Wasser mit geringerer Dichte befindet sich dar-



Abbildung: JBL

über und gefriert ganz oben, wenn nicht ein Eisfreihalter zum Einsatz kommt. Das trifft zumindest auf Teiche zu, deren Tiefe 80 Zentimeter überschreitet.

So wäre eine professionelle Methode die Kombination von Eisfreihalter und dem JBL PondOxiSet.

www.jbl.de

Impressum

Redaktion:

Rainer Stawikowski (verantwortlich), Claus Schaefer.

Anschrift:

Skagerrakstr. 36, 45888 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 1474-301, Fax -303; E-Mail DATZRed@t-online.de.

Verlag:

Eugen Ulmer, Postfach 700561, 70574 Stuttgart, Tel. (0711) 4507-0, Fax 4507-120.

Anzeigen:

Marc Alber (verantwortlich).

Anzeigenberatung: Mirijam Kisur, Tel. (0711) 4507-135, E-Mail mkisur@ulmer.de.

Vertrieb und Verkauf:

Detlef Noffz, Tel. (0711) 4507-197; E-Mail dnoffz@ulmer.de.

Aquarien-Praxis erscheint zwölfmal jährlich und ist im Zoofachhandel erhältlich. Die Schutzgebühr beträgt € -,50. Reproduktion und elektronische Speicherung nur mit Genehmigung der Redaktion.

Internet:

www.aquarienpraxis-online.de.

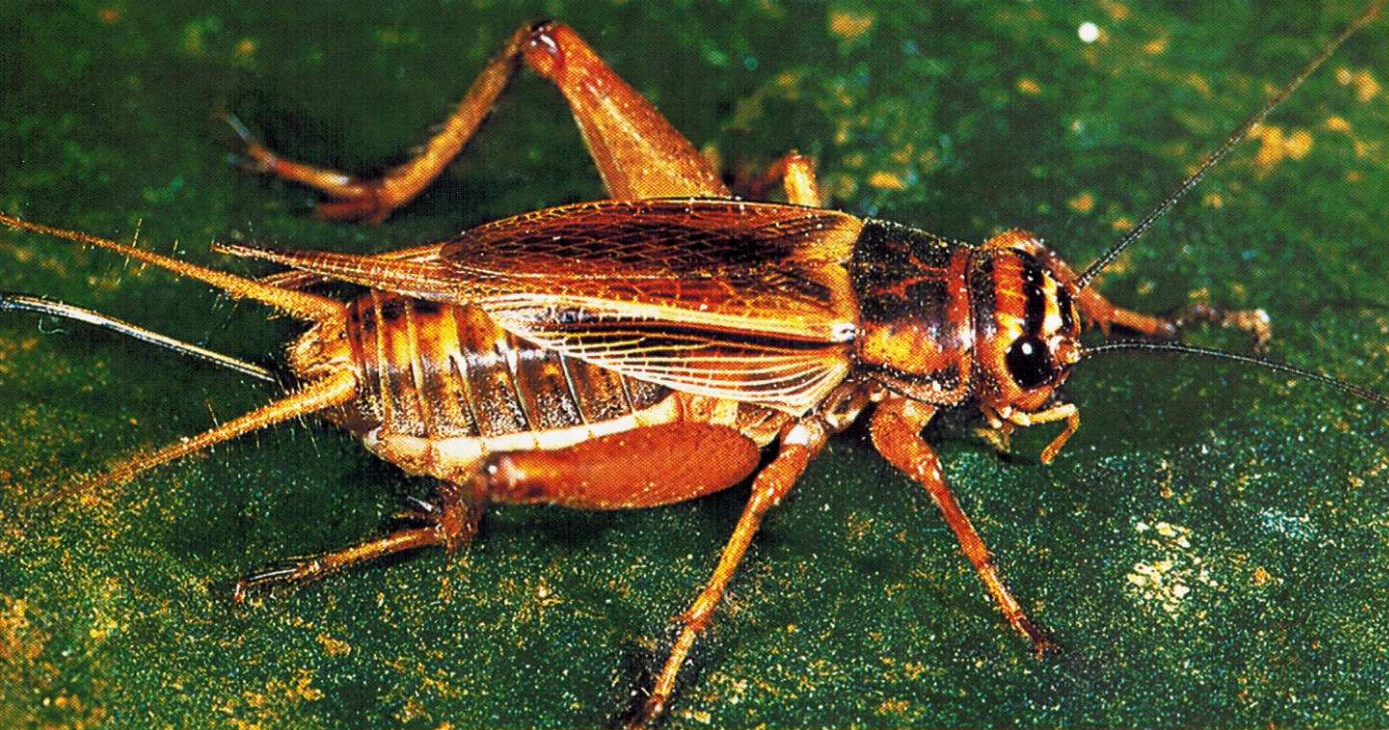


Perfect Plant

Die neue Pflegelinie für Aquarienpflanzen



→ www.dennerle.de



Immer frisch: Beutetiere für Echse, Vogel und Co.



Ohne Lebendfutter kommen die meisten Vivarientiere, Vögel und manche Kleinsäuger zumindest in bestimmten Lebensphasen nicht aus.

Dieses Buch ist ein **grundlegender Leitfaden** für alle, die in kleinem oder großem Maßstab Futtertiere unterschiedlichster Art züchten wollen. Es beschreibt **ausführlich** die verschiedenen Futtertiere, auch bisher kaum verwendete Arten, bietet **praxiserprobte Anleitungen** und beantwortet sämtliche Fragen rund um den Aufbau einer eigenen Futtertierzucht.

Aus dem Inhalt:

- Generelles zur eigenen Futtertierzucht: Artenschutz, zeitlicher und materieller Aufwand, Ernährung, Hygiene, Zuchtanlage, rechtliche Fragen.
- Die Futtertiere: Plankton, Fadenwürmer, Ringelwürmer, Weichtiere, Krebstiere, Insekten, Säugetiere.

Futtertierzucht.

Futtertierzucht. Lebendfutter für Vivarientiere. Ursula Friederich, Werner Volland.

4., aktualisierte Auflage 2005. 187 Seiten, 63 sw-Fotos und Zeichnungen.

ISBN 3-8001-4842-0. € 29,90 [D].

Jetzt bestellen in Ihrer Buchhandlung
oder bei: Verlag Eugen Ulmer

Wollgrasweg 41 | 70599 Stuttgart
Bestell-Hotline 0711/45 07-121 | Fax 0711/45 07-120
www.shop.ulmer.de | bestellen@ulmer.de

Ganz nah dran.

Ulmer